

# Biographisches

## Ruths Sterben

In «Tage wie Hunde» schrieb Ruth Schweikert über ihre Brustkrebserkrankung. Nach relativ ruhigen Jahren bricht bei ihr die Krankheit erneut aus. Es beginnt eine Zeit von Chemotherapien. Anfang 2023 schien das Blutbild in Ordnung zu sein. Im März sprachen die Ärzte noch von einem «schmalen Steg der Hoffnung». Zu diesem Zeitpunkt beginnt die «Geschichte eines Abschieds» vom Ehemann. Ruth liegt in der «Klinik am Hang» in Zürich. Bald wechselt sie für eine Therapie in eine anthroposophische Klinik. «Du willst lieber an ihren Folgen sterben, als den Tod als einzige Perspektive vor Dir zu sehen», notiert der Autor. Doch der Therapieaufenthalt ist von der Krankenkasse zeitlich beschränkt. Bleibt nur noch ein Hospiz. Der Ehemann entscheidet, Ruth nach Hause zu nehmen und organisiert «die palliative Pflege», ein Dienst, der «in Zürich ausgebaut ist». Hier kann Ruth die vielen Besuche empfangen und das Ehepaar sowie die Söhne haben Zeit, über die gemeinsame Vergangenheit zu sprechen. Die «NZZ am Sonntag» führte das Buch unter der Rubrik «Bücher, die Sie sich sparen können», da es «wenig Erhellendes» beizutragen habe. Dabei zeigen die Tagebucheinträge auf, welch grossen zeitlichen und psychischen Aufwand es für Angehörige bedeutet, jemand bis zu seinem Tod

daheim zu pflegen. Ebenso beschreibt es das Leiden der todkranken Frau. Dazu gibt das Buch Einblicke in das Privatleben von Ruth Schweikert, in ihre schriftstellerische Tätigkeit und ihren Durchhaltewillen, selbst über ihr Leben bis zu dessen Ende zu bestimmen. *hk.*



Eric Bergkraut: **Hundert Tage im Frühling**. Geschichte eines Abschieds. Limmat Verlag 2024, 205 Seiten, ca. 32 Franken.

## Unerfüllter Traum

In den frühen 1980er-Jahren lebten Leta und Donna in Zürich in einem Abbruchhaus. Hier begann ihre Freundschaft. «Schwarzes» ist «schwarzes Kaffee aus dem Kanton Uri», erklärt Donna der Freundin, die Espresso trinkt. Während Leta Recherchen für Dokumentarfilme macht, möchte Donna Schauspielerin werden. Dann lernt sie den Schwarzen Künstler LeGrand kennen, zieht zu ihm nach Paris. Als sie an Brustkrebs erkrankt, reist Leta sofort zu ihr. Die sehr kleine Wohnung ist voller Habseligkeiten, die Reisende aus Afrika da wochenlang lagern lassen. Häufig sind andere Frauen, Bekannte oder Freundinnen von LeGrand in der Wohnung. Leta hat Mühe, wie LeGrand mit Donna und seinen weiblichen Freundinnen umgeht. Statt Schauspielerin zu sein, ist sie Köchin und Haushälterin für ihren Mann und seine Entourage sowie Mutter von zwei gemeinsamen Kindern sowie von acht weiteren. Denn LeGrand ist in Afrika mit einer weiteren Frau verheiratet. Dies erfährt Leta von Donna. Zusammen planen sie gemeinsame neue Theater- und Filmprojekte. Leta nimmt die Gespräche auf Tonband auf. Später, als Donna gestorben ist, hört sich Leta diese Tonbandaufnahmen an, erinnert sich an die WG-Zeiten in Zürich, die geschmiedeten Pläne und die Lebensrealitäten. In Fragmenten erzählt Leta in diesem Buch das Leben ihrer Freundin

Donna, das anders als geplant verlief. Die Autorin ermöglicht einen Einblick in eine andere Lebenskultur, die durch LeGrand verkörpert wird. Dies zeigt sich eindrücklich bei den Erlebnissen von Donna, als diese mit dem Mann dessen Familie in Afrika besucht. *hk.*

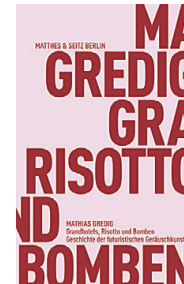


Christine Rinderknecht: **Schwarzes**. Verlag die Brotsuppe 2024, 227 Seiten, ca. 28 Franken.

## Risottomusik

1909 erschien im «Figaro» ein Leitartikel mit der Überschrift «Le Futurisme». Verfasser war E.T. Marinetti. Der «Futurismus» war nicht mehr nur auf die Malerei beschränkt, sondern zog auch in die Literatur ein. 1913 erschien das musikalische Manifest «L'arte dei rumori» des Malers Luigi Russolo. Darin setzte er sich mit der Behandlung von Geräuschen der Grossstadt in der Musik auseinander und entwickelte diverse Instrumente zur Geräuscherzeugung, sogenannte «Intonarumori». Bald fand sich die Mehrheit der Futuristen, von denen viele den Krieg verherrlichten, bei den italienischen Faschisten mit Mussolini. Der Autor erzählt die Geschichte der Futuristen und der Geräuschintonatoren. Letztere wurden in Hotels und Kursälen aufgestellt. Zusammen mit Musikern wurden die Geräuschkulissen der Stadt oder des Speisesaals «gespielt». Bekannt sind u.a. Aufführungen im «Hotel Kursaal Diana» in Mailand. Dazu wurde das Musikstück «Mittagessen auf der Terrasse des Kursaals» komponiert und abgespielt. In einer Zeitung stand dazu: «Sie riechen die Düfte von Risotto und Salami. Sie sehen Weinflecken auf dem Tischtuch...». Was lustig klingt, endet mit Schrecken: Lärm, Bomben, Faschismus und Krieg. Mathias Gredig beschreibt die Bedeutung der Geräusch-

kunst im Futurismus mit seinen Fanatikern, Esoterikern, vielfach Spinnern, die letztlich im Faschismus endete. Dazu werden die diversen Arten von Risotto alla Milanese – u. a. mit Hirn und sonstigen Fleischteilen – aufgeführt. Ein neuer Blick auf den Futurismus. *hk.*



Mathias Gredig: **Grandhotels, Risotto und Bomben**. Geschichte der futuristischen Geräuschkunst. Matthes & Seitz 2024, 173 S., ca. 20 Fr.

## Reklame

Bell und Audre. Mutter und Tochter. Bell ist aus einem Netz vorsätzlicher und absichtloser Gewalt geflohen und hat Baby Audre bei der Familie zurückgelassen. Nach vielen Jahren rastlosen Herumstreifens kehrt Bell zurück. Sie durchstreift die Zedernwälder, vertieft sich in ihre Bücher und plant die Eröffnung eines Gästehauses.

Audre, mittlerweile erwachsen, engagiert sich in einem Team aus Freiwilligen an den Aussengrenzen der nördlichen Zonen.

In Bells Wäldern haften die Bäume nicht mehr im Boden. Auf Audres Insel stehen die Wälder in Flammen. Beide Frauen nehmen Raum in den Gedanken der anderen ein: die Abwesenheit, der Schmerz, das Nichtwissen.

Johanna Lier spürt mit einer poetischen Sprache den Linien der patriarchalen Gewalt nach, die sich gegen alles und alle richtet, die Privilegien und Machtansprüche bedrohen. Vielschichtig und kompliziert durchtränkt sie das Handeln und Empfinden der Figuren. Opfer sein, Täter:in sein verschränken sich in »Zedern. Und Meer« zu einem Geflecht aus Begehren, Verlust, Rache und Kontrolle.

Johanna Lier  
ZEDERN. UND MEER  
312 Seiten, gebunden mit Leseband  
CHF 32 / Euro 30  
ISBN 978-3-03867-100-8

